

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

**880. Anon. 1910. "Unwetter auf Saipan." [Storms on Saipan].
Deutsche Kolonialzeitung 27, n° 2, p. 22.**

Item on the September and October 1909 typhoons in the Marianas. The administration buildings roofed with Japanese style clay tiles suffered substantial wind and rain damage, but the files and library could be saved. Mentions that the resettled Mortlockese are hardest hit, and that repair works and construction projects by the colonial administration will provide income opportunities for the Mortlockese community. The content is mainly abstracted from an item in the *Deutsches Kolonialblatt*.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



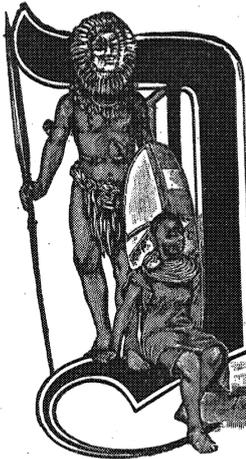
The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI



Deutsche Kolonialzeitung.

Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft

Redaktionsstelle:
Geschäftsstelle der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin, Schellingstr. 4

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W. 9, Schellingstraße Nr. 4.

Alleinige Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Inserentionspreis: 60 Pf. pro Zeile

Nr. 1.

Berlin, 1. Januar 1910.

27. Jahrgang.

Inhalt: Zum Jahreswechsel. — Zu dem Ueberfall bei Bidete. (Schluß) Dr. W. Gentschel. — Eine Anregung. — Bilder aus Neu-Guinea. (Schluß) Dr. E. Werner. — Eine deutsch-englische Auto-Transport-Gesellschaft. — Erwerbsgesellschaften in deutschen Kolonien. — Rundschau. — Verkehrs Nachrichten. — Literatur. — Aus den Abteilungen.

Zum Jahreswechsel.

Das Koloniale Jubeljahr, das fünfundzwanzigste in unserer Kolonialbetätigung, das soeben zur Rüste gegangen ist, hat gehalten, was es versprach. Die erfreuliche Entwicklung unserer Schutzgebiete hat ja auch die Thronrede anerkannt.

Die Entwicklung ist nicht allenthalben in dem gleichen Tempo vor sich gegangen; wo ältere oder neuere Fehler hemmend wirkten, sind naturgemäß die Fortschritte geringer. Wir haben für jede Kolonie einen Landeskenner oder Interessenten befragt und geben nachstehend deren Antworten und Urteile wieder. Daß dabei auch Wünsche und Anregungen zum Ausdruck gelangen, wird diesen Ausführungen keinen Abbruch tun.

Togo, so schreibt man uns, hat sich im verflossenen Jahre erfreulich weiterentwickelt, wiewohl die Maisausfuhr gegen das Vorjahrganz erheblich zurückgeblieben ist. Die Ursache war in der Hauptsache Regenmangel in den Küstendistrikten. Dagegen hat der Export in Produkten der Delpalme, Kautschuk und Baumwolle zugenommen.

Ohne Zweifel haben die Landungsbrücke in Lome und die Inlandsbahn nach Palime ganz wesentlich zum Aufschwung der Kolonie beigetragen, und wenn die Bahn Lome-Atakpame dem Verkehr übergeben ist, steht eine weitere beträchtliche Steigerung der Aus-

fuhr zu erwarten. Lome hat seine Bedeutung erlangt durch die systematische Zentralisierung des ganzen Verkehrs seitens des Gouvernements. Der weitaus größere Teil der Produkte wird durch die Küstenbahn aus dem produktreichen Aneho-Bezirk herangeschafft. Dadurch stauen sich große Mengen Produkte in Lome, deren Bewältigung durch die Brücke oft nur unter größter Anstrengung und Zeitverlust möglich ist. Wenn zuzeiten neun Dampfer auf der See liegen, dann ist eine prompte Bedienung ausgeschlossen, und es ist vorgekommen, daß Dampfer mit einem Teil ihrer ausgehenden Ladung wieder nach Hause fuhren. Es ist deshalb angeregt worden, eine zweite Landungsbrücke in Lome zu bauen; viel praktischer würde es dann aber sein, die zweite Brücke an den Platz (Aneho) zu stellen, dessen Hinterland den größten Teil der Produkte liefert.

Etwas lange vernachlässigt mußte Kamerun erscheinen. Um so lieber wird man die folgende Beurteilung hören:

Unter einem Gouverneur, der in der wirtschaftlichen Erschließung der Kolonie seine vornehmste Aufgabe erblickt, entwickelte sich im verflossenen Jahre Kamerun langsam, aber stetig weiter. Nur der unerwartete Ausbruch des Kamerunberges in der Nacht vom 26. zum 27. April unterbrach für

kurze Zeit die Arbeiten in Buea und beunruhigte vorübergehend die Pflanzungen am Fuße des Berges.

Die Jola-Großschnellen-Expedition brachte die 1907 begonnenen Vermessungen zum Abschluß. Eine forstwirtschaftliche Expedition lieferte wertvolle Anhaltspunkte betreffs der Holzbestände des Urwaldes, mit deren Ausnutzung das Kameruner Holz-Syndikat begonnen hat. Von ganz besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Erschließung der



Badende Negerknaben.

Kriegsjahre zählen doppelt.

Wie uns mitgeteilt wird, hat Hauptmann Graf v. Kageneck von der Schutztruppe den Abschied genommen. Obwohl er erst 38 Jahre alt und seit dem 27. Januar 1893 Offizier ist, erhielt er doch bereits 1907 als Oberleutnant das Dienstauszeichnungskreuz für 25 jährige Dienste. Graf Kageneck, der ein Bruder des Militärbevollmächtigten in Wien, Majors und Flügeladjutanten Graf v. Kageneck ist, trat nämlich, nachdem er kurze Zeit Offizier im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 in Karlsruhe gewesen war, im Januar 1895 in die Schutztruppe ein und hat derselben bis jetzt angehört. Er hat zahlreiche Feldzüge mitgemacht, die als Kriegsjahre doppelt gezählt wurden, so daß er bereits als Oberleutnant 25 Dienstjahre nachweisen konnte. Der Fall ist seit Jahrzehnten in der preussischen Armee nicht dagewesen. In den 30er und 40er Jahren waren Oberleutnants, ja selbst Leutnants mit dem Dienstauszeichnungskreuz nichts Außergewöhnliches, und es konnte vorkommen, daß Vater und Sohn bei ein und demselben Regimente als Leutnants dienten.

Die evangelische Kirche in Südwestafrika.

Der beträchtliche Zuwachs an Menschen in der Hafenstadt Swatopmund im Jahre 1906 hat zur Gründung einer neuen deutschen evangelischen Gemeinde geführt, der auf ihren Antrag durch den Allerhöchsten Erlaß vom 29. Dezember 1906 der Anschluß an die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen gestattet worden ist. Im Anfang des Jahres 1908 ist dort der erste vom Oberkirchenrat entsandte Geistliche ins Amt getreten, während bis dahin der in Swatopmund stationierte Missionar der Rheinischen Missionsgesellschaft die Gemeinde kirchlich versorgt hat. Der Geistliche ist vorläufig in einer Mietwohnung untergebracht. Die Gottesdienste werden in der Regierungsschule, die etwa 60 Personen Platz gewährt, abgehalten.

Die Gemeinde umfaßt gegenwärtig etwa 700 Seelen, darunter 144 beitragende Mitglieder. Die durchschnittliche Zahl der Kirchgänger beträgt etwa 26; sie steigt vereinzelt bis auf 40, an Festtagen bis auf 60 und 70. An Amtshandlungen sind 32 Taufen, 35 Trauungen und 14 Beerdigungen vollzogen. Das heilige Abendmahl ist 52 Personen ausgeteilt worden; konfirmiert wurden bisher 2 Knaben und 1 Mädchen.

Die seit dem 19. Juni 1901 der Landeskirche angeschlossene deutsch-evangelische Gemeinde Windhut zeigt eine erfreuliche, fortschreitende Entwicklung. Nachdem die Kriegswirren, die auf den Predigtstationen die Ausübung der Seelsorge zeitweise unmöglich machten, überwunden sind, ist die Zahl der beitragenden Mitglieder auf 160, die Seelenzahl auf 1750 angewachsen. In Osana (49 Seelen) und Okahandja (302 Seelen) sind neue Predigtstationen errichtet worden. Die Zahl der Amtshandlungen ist auf 42 Taufen, 16 Trauungen, 19 Beerdigungen angewachsen. Die Zahl der Konfirmanten hat sich im letzten Jahre auf 10, die Zahl der Abendmahlsgäste allein in Windhut auf 57, bei den Predigtreisen auf 250 belaufen.

Ein zweiter Geistlicher, der sich seit seinem Amtsantritt im Anfang des Jahres 1908 zunächst mit dem ersten Geistlichen in die Pflichten des Pfarramtes in Windhut geteilt hat, ist seit einigen Monaten im Einverständnis mit dem Gemeindefkirchenrat in Windhut bis auf weiteres im Norden des Schutzgebietes tätig. Die Anregung hierzu ist von dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß gegeben worden, nachdem die zunächst vom Kirchenausschuß selbst in die Wege geleiteten Verhandlungen zwecks ausreichender kirchlicher Versorgung des nördlichen Teiles des Schutzgebietes dahin geführt hatten, daß im Juli 1908 von den evangelischen Deutschen in Karibib unter Leitung des dort stationierten Missionars der Rheinischen Missionsgesellschaft beschlossen worden war, eine Kirchengemeinde zu gründen, die sich an die ältere preussische Landeskirche anschließen sollte und deren Ziel sei, einen Pfarrer und ein eigenes Gotteshaus zu erhalten. Die Gründung der etwa 300 Seelen umfassenden Gemeinde hat sich inzwischen vollzogen. Hierdurch ist mit der kirchlichen Organisation im Norden von Deutsch-Südwestafrika der Anfang gemacht worden.

Ebenso wie im Norden des Schutzgebietes ist auch im Süden die kirchliche Organisation noch im Werden begriffen. Dort hat Lüderichsbuch, das schon bisher neben Keetmanshoop eine hervorragende Stelle einnahm, durch den großen Zugang deutscher Einwanderer vorwiegend evangelischen Glaubens infolge der Entdeckung reicher Diamantfelder und wertvoller Kupferlager ganz besondere Bedeutung erlangt. Die Zahl der Evangelischen beträgt in Lüderichsbuch selbst etwa 450 Seelen (abgesehen von der Truppe) und in den übrigen Teilen des Bezirkes etwa 200 Seelen. Die Gründung einer Kirchengemeinde ist hier durch einen örtlichen Ausschuss, der sich zu diesem Zweck aus 13 Gemeindegliedern konstituiert hat, vorbereitet worden. In einer von

diesem Ausschuss einberufenen Versammlung ist im Mai v. J. einstimmig beschlossen worden, eine deutsche evangelische Gemeinde zu bilden. Gleichzeitig ist die Bitte ausgesprochen worden, den Anschluß der Gemeinde an die evangelische Landeskirche der älteren preussischen Provinzen zu bewirken und baldmöglichst einen Geistlichen dorthin zu entsenden. Trotz der Schwierigkeiten, die zurzeit die Unterbringung des Geistlichen bereitet, da für ihn nur eine Wohnung von zwei Zimmern zur Verfügung gestellt werden kann, ist ein geeigneter Geistlicher aus der Landeskirche des Großherzogtums Sachsen-Weimar gewonnen, der die Ausreise im November v. J. angetreten hat. Die notwendigen kirchlichen Bauten gedenkt die Gemeinde tunlichst bald in Angriff zu nehmen. Ein günstig gelegener Bauplatz ist der Gemeinde von der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika vorbehalten. Einstweilen werden die Gottesdienste in der Regierungsschule abgehalten.

Im den übrigen größeren Orten der Kolonie liegt die Pastorierung der evangelischen weißen Bevölkerung in den Händen von Missionaren, deren wertvolle Mitarbeit vielfach noch auf geraume Zeit hinaus nicht wird entbehrt werden können. Für einzelne wichtigere Punkte, namentlich für Warmbad (im äußeren Süden), aber auch für Gibeon (südlich von Windhut) und Gobabis (östlich von Windhut) ist von sachkundiger Seite die Begründung von Pfarrämtern zur Durchführung geordneter kirchlicher Versorgung schon jetzt als erforderlich bezeichnet worden.

Gewichts- usw. Normen-Sammlung aus Deutsch-Ostafrika.

Im „Amtlichen Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ vom 27. November 1909 befindet sich ein Marktpreisbericht für Oktober. Danach wurden gehandelt: Mais, Mtama, Salz nach Djisla; Kopro, Kautschuk, europäischer Zucker nach Frafila; Sirup nach Tins; Kartoffeln europäischer Ursprungs nach Kiften, solche afrikanischen Ursprungs nach Zentnern, Sesam nach lbs. (engl. Pfund), Ziegenfelle nach Korja (1 Korja = 20 Stück), eingeführter Reis nach Saef (1 Saef = 165 lbs.). Damit nun beurteilt werden kann, was 1 Djisla und 1 Frafila ist, so ist zur Aufklärung die Anzahl von lbs. (engl. Pfund) daneben angegeben, die sie enthalten, nämlich 1 Djisla = 360 lbs.; 1 Frafila = 35 lbs. Und das nach 25 Jahren: des Besitzes von Deutsch-Ostafrika. — Difficile est satiram non scribere.

Der Gouverneur von Britisch-Südafrika.

Am der Spitze der Südafrikanischen Union ist als Generalgouverneur berufen worden Herbert John Gladstone. Er ist der jüngste Sohn des bekannten liberalen Premierministers und ist heute 45 Jahre alt. Damit hat sich unsere Vermutung bestätigt, daß nicht Lord Solborne, der bisherige High Commissioner Generalgouverneur werden würde.

* Unwetter auf Saipan.

Mitte September ist ein böser Sturm über Saipan hinweggefegt und mancherlei Schaden angerichtet. Da die Bewohner, als das Barometer niederging, gewarnt wurden, so konnten sie sich einigermaßen sichern, so daß ernste Schäden an Gebäuden und Kokosbeständen nicht vorkamen. Anfang Oktober aber trat erneut ein heftiger orkanartiger Sturm mit starkem Regenschauer auf. Durch diesen Sturm haben die mit Ziegeln gedeckten Dächer der amtlichen, nach japanischer Art errichteten Gebäude sehr gelitten. Es sind dies: das Amtsgelände, Lazarett und vier Wohnhäuser. Der vom Sturm gepeitschte Regen drang unter die Ziegel und wusch den darunter befindlichen Lehmbelag aus, wodurch die Dächer undicht wurden und den Regen an zahlreichen Stellen durchließen. Während des Sturmes selbst goß es förmlich innerhalb der Häuser; die Akten, Bibliothek und Apotheke konnten glücklicherweise noch zeitig in Sicherheit gebracht werden; in den Wohnhäusern sorgte jeder für möglichsten Schutz der Inventarien und der eigenen Habe gegen die Nässe. Sonst sind ernsthafte Schäden an Amts- und Privatgebäuden nicht entstanden, dagegen vernichtete der Sturm die zweite Brotfruchtenernte fast vollständig; die Maisernte gilt als vollständig verloren. Die Kokosbestände wurden teilweise ihrer Blüten und Fruchtsammlungen beraubt, doch werden sich diese Palmen bald wieder erholen. Ein Notstand unter den heimischen Eingeborenen steht nicht zu erwarten, dagegen werden die Morlock-Ansiedler der Unterstützung bedürftig, die wiederum durch Zuweisung von Stationsarbeiten gewährt wird.

Literatur.

Preis, Deutsch-französische Waffenbrüderschaft im Hinterland von Logo und Dahomey. Mit 50 Bildern nach Original-Aufnahmen und 1 Karte. Verlag von C. A. Schwetsche & Sohn, Berlin W. 57. Geheftet 5.— M., gebunden 6.— M.